

Solche Glunggen erwardert man sich doch gerne. Obschon die Fänge der Rotgetupften nicht überaus üppig sind, spürt man an solchen Stellen ein Kribbeln.

# Kontrastprogramm an der Sense

**Wandern, joggen, klettern, biken, bauen, bräteln, (nackt)baden – und fischen: Die Sense – ein Geheimtipp für Naturliebhaber. Aus fischereilicher Sicht zeigt diese Flusslandschaft ein gegensätzliches Profil: Während die obere Hälfte das Vorbild eines wilden und ursprünglichen Voralpenflusses darstellt, ist der untere, fast vollständig kanalisierte Teil, nur ein fader Schatten davon.**

Zum Einzugsgebiet der Sense oder Singine, wie sie von den Westschweizern charmant genannt wird, gehört die Kalte Sense vom Gantrischgebiet im Kanton Bern und die Warme Sense aus dem Schwarzsee, Kanton Freiburg. Seit 1803 bildet die Sense die Kantonsgrenze zwischen Bern und Freiburg. Die Auenlandschaft ist flussabwärts ab Zollhaus auf Freiburger Seite seit 2003 und auf Berner Seite seit 2010 als Naturschutzgebiet Sensegraben geschützt. Der WWF taxiert den Abschnitt ab der Brücke bei Zollhaus flussaufwärts als wertvollsten Alpenfluss Europas.

## **Oben: Chempe, Flue und Glungge**

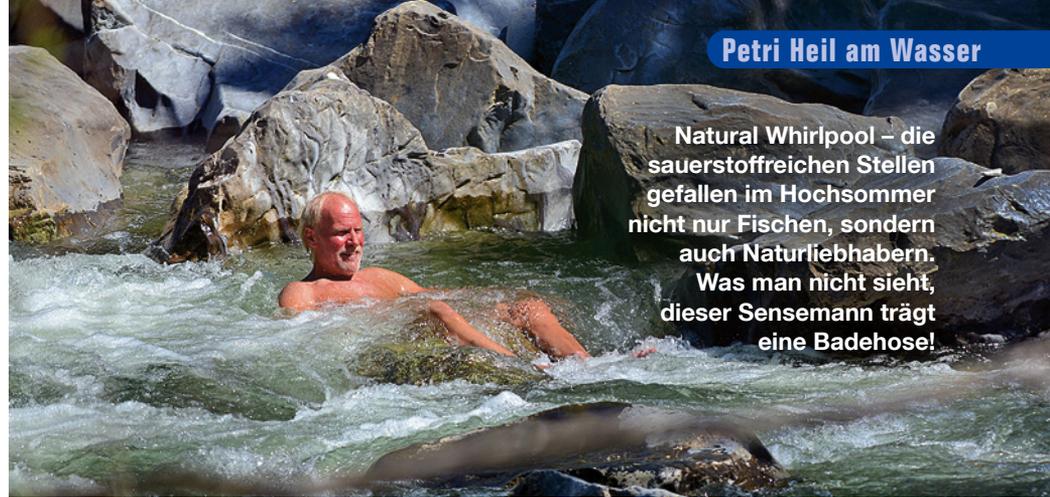
Der obere Gewässerabschnitt (Code 230) beginnt bei Sangernboden auf 966 m ü. M. und endet nach 14 km bei der Einmündung des Schwarzwassers auf 577 m. Das Ergebnis der Wasserkraft dieses Alpenflusses sind die canyonartigen Sandsteinschluchten. Die sogenannte Flühen oder Flue mit bis zu 200 m Höhendifferenz, oft senkrecht abfallend, präsentieren sich meist grau mit grün, aber auch paprikarot und senfgelb. Ein kleines botanisches Wunder

beherbergt die Senseflüh. Dort wachsen auf knapp 900 m ü. M. gar rostblättrige Alpenrosen, die sonst nur in Lagen um die 1600 m vorkommen.

Durch starkes Hochwasser, das in dieser Region noch häufig vorkommt, verändert sich das Flussbett laufend. So entstehen immer wieder weit verzweigte neue Wasserläufe. Unzählige «Chempen», in Berner Mundart der Ausdruck für Steine, bilden die ausgedehnten Gesteinsfelder mit üppiger Auenv egetation. Wer diese be zwingt, gelangt zu den smaragdgrün schimmernden «Glunggen», welche der



Fotos: Bernhard Stegmayer



Natural Whirlpool – die sauerstoffreichen Stellen gefallen im Hochsommer nicht nur Fischen, sondern auch Naturliebhabern. Was man nicht sieht, dieser Sensemann trägt eine Badehose!



Was gibt es Schöneres, als an solchen Kraftorten, wie hier bei der Ruchmühlebrücke, zu bräteln und zu chillen. Die ursprüngliche Art von Social Networking.



In unteren Flussabschnitt dominieren Barben und Alet. Spannender Drill am feinen Geschirr garantiert.

Foto: Heinz Wyss

Fluss um die grossen, abgebrochenen Felsbrocken formt. Dies sind die verführerischen Juwelen, welche Bachforellen und Petrijünger magisch anziehen. Mindestens hundert dieser Kleinode zählt man zwischen der Guggersbachbrücke und dem bekannten Felskopf Heiti-Büffel.

**Unten:  
Blocksteine für Ufer und Sohle**

Der untere Gewässerabschnitt der Sense (Code 231) mündet nach ca. 13 km bei Laupen in die Saane. Nur hundert Höhenmeter

überwindet die Sense hier und zwingt sich nach der Schlucht durch kleine Auenwälder und landwirtschaftlich genutzte Flächen. Hier ist die Sense korrigiert und vollständig mit harten Ufersicherungen verbaut. Mehrere Reihen von Blockrampen stabilisieren die Flusssohle.

**Zufluss Schwarzwasser**

Spricht man von der Sense, fällt auch unmittelbar der Begriff Schwarzwasser. Das Schwarzwasser beginnt auf dem Gemeindeboden von Rüschegg, auf 1500 m und verei-

nigt die Bäche des Gurnigels. Im Hügellgebiet des Schwarzenburgerlandes hat sich dieser Fluss ebenfalls tief in die Molasseschichten des höheren Schweizer Mittellandes eingegraben. Dieser bedeutende rechte Nebenfluss der Sense (Code 232) ähnelt topografisch der Kalten Sense und gehört zum Naturpark Gantrisch. So mancher Sense-Fischer mit dem Berner Patent weicht auch gerne auf das Schwarzwasser aus. In den letzten Jahren tendieren die Fangzahlen dort erfreulicherweise wieder nach oben. 2014 wurden auf den 21 km gar über 1000 Bachforellen entnommen.

«U ab isch si...»  
Heinz Wyss an einer  
der zahlreichen für  
die Sense typischen  
Holzbrücken (hier  
bei Thörishaus).



## Begeisterung und Sorge

Unterhält man sich mit den einheimischen Fischern, kommen schnell die Anekdoten über die einstige Nasenpopulation. «Anfang der 1980er-Jahre hatte es noch so viele Nasen, dass man auf ihnen die Sense trockenen Fusses hätte überqueren können», erinnert sich Hansjürg Arm vom Verein «Bärner Fischer», Obmann für die Aufzucht von Bachforellen. Sein Kollege Heinz Wyss: «Nasen verschenkten wir damals sackweise. Durch die Schwellen ab Thörishaus ist aber nicht nur den Nasen, sondern auch den Äschen der Aufstieg von der Saane her nicht mehr möglich. Das müsste einfach geändert werden.» «Wir haben bzw. hätten hier ein echtes Salmonidenparadies», sagt Hansjürg Arm, «aber die Fangstatistiken der letzten Jahre dokumentieren besorgniserregende Einflüsse. Es wurden im 2014 von den Berner Patentinhabern nur 280 Bachforellen gefangen. Von den Freiburger Patentinhabern ca. 400



Drei schön  
gezeichnete  
Bachforellen auf  
«Sense-Chempe».

Foto: Heinz Wyss



Die wilde Auenlandschaft des Naturschutzgebiets Sensegraben bei der historischen Grasburg. Selbst Gämsen, Biber, Luchs und Alpenrosen fühlen sich hier wohl.

Der untere, begradigte, monotone Abschnitt der Sense. Bei diesem trostlosen Anblick kommt nicht nur bei Fischern die Sehnsucht nach Revitalisierung auf.

aus der Sense inklusiv der Warmen Sense. Auf 35 Kilometer Fließstrecke steht dies doch in keinem Verhältnis. Die meisten Forellen fing man mit der Fliege. Aber das ist heute brotlose Kunst. Klimaerwärmung und damit Wassertemperaturen bis 24 °C, Pestizide, Gänseäger und schlechte Kläranlagen sind die Ursache dafür.» Wie in vielen anderen Flüssen sind die Bachforellenfänge seit 2000 markant gesunken. Mehrere Studien belegen einen Rückgang um bis zu 70 Prozent. Was vor allem fehlt, sind laichfähige Adulttiere.



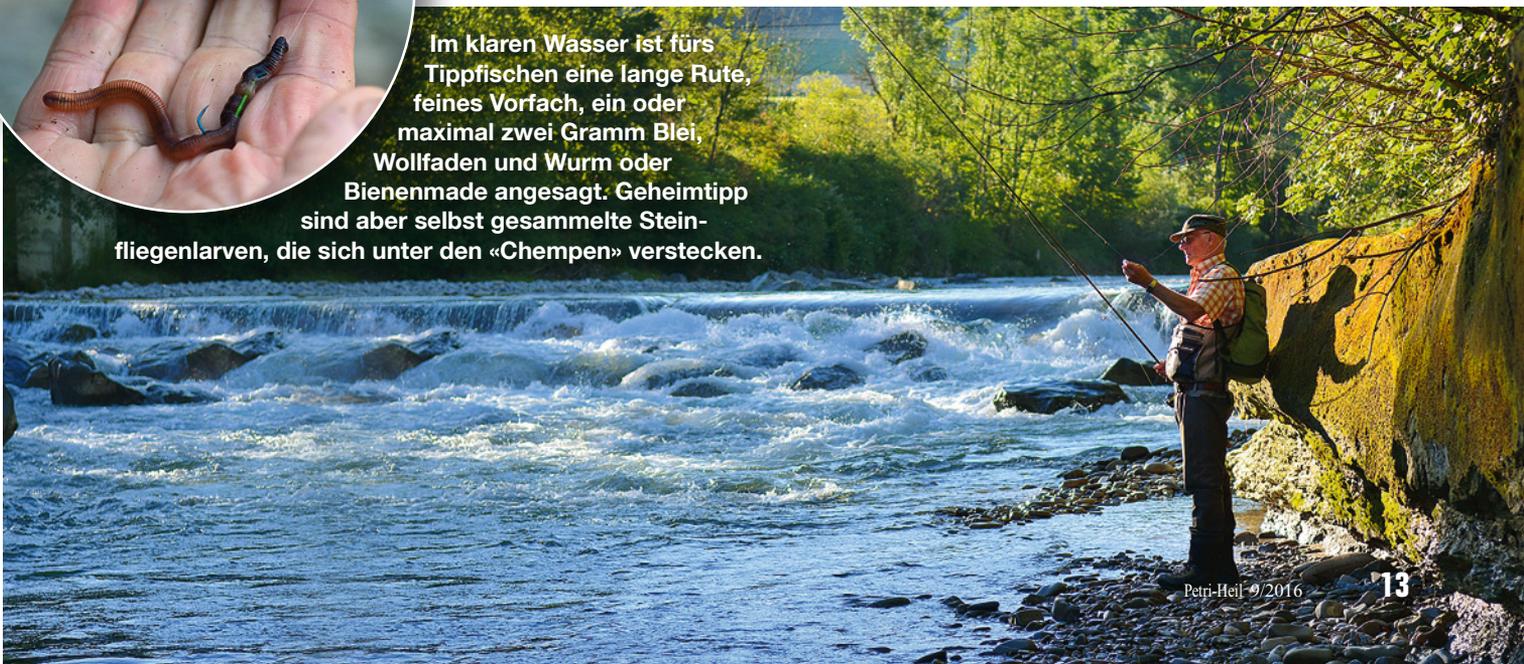
Leben schwer. Andererseits freuen sich die vielen Erholungssuchenden, Jung und Alt, welche die Sense in den Sommermonaten zahlreich belagern. An den guten Stellen aalen sich aber nicht nur Badegäste, sondern auch Barben und die wärmeliebenden Alet. Vor allem im mittleren Teil sieht man diese drei Arten in stattlicher Anzahl. Bei solchen Voraussetzungen sollte man als Fischer durchaus den Gedanken zulassen, vielleicht mal mit der Familie an die

### Bachforellen, Barben und Badegäste

Einerseits machen die steigenden Wassertemperaturen den Bachforellen das (Über-)



Im klaren Wasser ist fürs Tippfischen eine lange Rute, feines Vorfach, ein oder maximal zwei Gramm Blei, Wollfaden und Wurm oder Bienenmade angesagt. Geheimtipp sind aber selbst gesammelte Steinfliegenlarven, die sich unter den «Chempfen» verstecken.



Sense zu gehen. Apropos Interessenkonflikt: Ein Teilabschnitt der Sense ist bei Nudisten bestens bekannt. Klar sind es dann häufig Fischer, welche bei ihrer Flusswanderung auf die Anhänger der Freikörperkultur stossen. Hansjürg Arm bedauert, dass er diese Strecken vermehrt meiden muss. «Als Fischer habe ich in jüngster Zeit nicht nur Nackte, sondern vermehrt perverse Situationen angetroffen und bin sogar angemacht worden.»

### Mit Schleichtaktik punkten

Wer an der Sense erfolgreich sein will, muss vor allem pirschen und punktgenau werfen können. Die erfolgversprechenden

Stellen sind die Glunggen, die allerdings nicht sehr gross sind. Durch das meist klare Wasser und die breiten Flachwasserstrecken mit wenig Deckung verraten sich unvorsichtige Fischer schnell. Im April/Mai führt die Sense am meisten Wasser. Bei angetrübtem Nass kann man dann auch mit Spinnfischen punkten. Bei klarem Wasser empfehlen Kenner das «Fühlere» mit Naturköder an feinem Vorfach und einem leichten Blei von ein bis zwei Gramm. Und wer gerne in einem grosszügigen Flussbett die Fliegenrute schwingt, der sollte auch Streamer probieren.

Für die Sense gilt das kantonale Berner wie auch Freiburger Patent, in welchem auch die «Vereinbarung zwischen Kanton Bern

und Freiburg betreffend die Fischerei in den Grenzgewässern der Sense und Saane» geregelt ist.

### «Gring ache u schaffä»

«Wir wären keine echten Bärner Fischer, wenn wir uns nicht aktiv um die Verbesserung der Fischerei bemühen würden.» Diesen Satz hört man sinngemäss von engagierten Fischern und den Mitgliedern des Fischereivereins Saane-Sense und dem Berner Fischer Club 1927. Und sie beweisen es auch. Nicht nur durch die Aufzucht, Besatzmassnahmen von mehreren tausend Sömerlingen und Jährlingen, sondern auch mit sachlich-konstruktiven Forderungen, wie dies BKFV-Präsident Markus Meyer ausdrückte (siehe auch Kasten auf der rechten Seite zum Projekt «Sense 21»).

Wem es beim Fischen also weniger um die Quantität, sondern mehr um Qualität geht, findet an der Sense eine wildromantische Urlandschaft, die sich zweifelsohne auch in eine sehnsüchtige Fischerseele eingräbt.



Bernhard Stegmayer

## Fischerkarten und Bezugsstellen Kanton Freiburg

### Patent «Typ A» (Seen und Fliessgewässer ganzer Kanton):

**Tagespatent:** 30 Franken für Auswärtige, 15 Franken für im Kanton Wohnhafte, 7.50 Franken für unter 18-Jährige.

**Wochenpatent:** 84 Franken für Auswärtige, 42 Franken für im Kanton Wohnhafte, 21 Franken für unter 18-Jährige.

#### Bezugsstellen

Oberamt Bezirk Sense, Kirchweg 1, 1712 Tafers, Telefon 026 305 74 34, prefecturesingine@fr.ch

Weitere Ausgabestellen finden Sie auf [www.fr.ch](http://www.fr.ch) publiziert.

## Fischerkarten und Bezugsstellen Kanton Bern

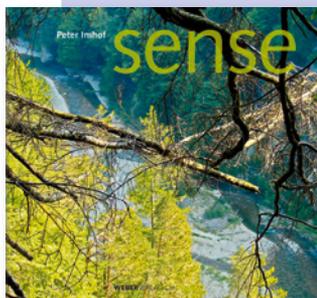
### Patent Seen und Fliessgewässer ganzer Kanton:

**Tagespatent:** 28 Franken, 17 Franken für unter 16-Jährige.

**Wochenpatent:** 85 Franken, 28 Franken für unter 16-Jährige. Bei Tages- und Wochenkarte gibts keinen Unterschied zwischen Bewohnern des Kantons und Auswärtigen.

#### Bezugsstellen

Im Kanton Bern können die Patente entweder direkt im Internet ([www.be.ch/fischerei](http://www.be.ch/fischerei)), oder aber bei einer der zahlreichen Verkaufagenturen gelöst werden (die entsprechende Liste finden Sie ebenfalls auf [www.be.ch/fischerei](http://www.be.ch/fischerei)).



### Der Bildband zum Fluss

Unter dem Titel «sense» hat der 77-jährige Peter Imhof einen 188 Seiten umfassenden Bildband über den Fluss erschaffen. Aber nicht nur Bilder eines faszinierenden Flusses findet man in «sense», sondern auch begleitende Texte, welche die Verbindung des Buchautors zum Fluss spürbar werden lassen.

Erschienen ist «sense» im Weber Verlag, ISBN 978-3-03818-034-0, Preis: 39 Franken.



## Informationen zum Gewässerentwicklungskonzept (GEK) «Sense21»

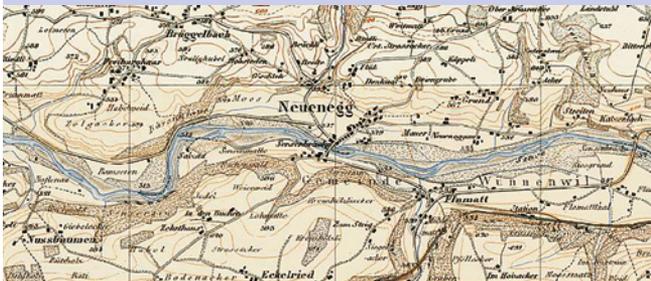
Die untere Sense wurde anfangs des 20. Jahrhunderts begradigt und kanalisiert. Dies ermöglichte damals Landgewinne, die durch die Landwirtschaft, Siedlungen, Gewerbe und Industrie genutzt wurden. Aus schutztechnischer Sicht befindet sich entlang der unteren Sense heute ein beträchtliches Schadenpotenzial im Hochwasserfall. Gleichzeitig sind die alten Uferverbauungen in die Jahre gekommen.

Der zeitgemässe Wasserbau verfolgt nicht nur schutztechnische Ziele, sondern berücksichtigt auch ökologische Anliegen und Aspekte der Freizeitnutzung sowie Naherholung. Daher haben die Kantone Bern und Freiburg entschieden, gemeinsam ein GEK zu erarbeiten und alle Anspruchsgruppen (Gemeinden, Landwirte, Fischer, Naturschützer, Politiker usw.) bei dessen Erarbeitung mitwirken zu lassen.

Das GEK dient als Grundlage für die Erarbeitung behördenverbindlicher Richtpläne (Gewässerrichtplan im Kanton Bern).

### Diese Massnahmen sind in der Sense für die Fische vorgesehen

- Verschiedene Aufweitungen
- Uferschutz zerfallen lassen (eigendynamische Gewässerentwicklung)
- Revitalisierung sommerkühler Seitenbäche
- Lebensräume für Fische und Krebse verbessern
- Hydrologische Messstation in Thörishaus fischgängig umbauen



Ein Blick in die Vergangenheit: Siegfriedkarte von 1870.



Jetziger Zustand der Sense (rechts Neuenegg BE, links Flämatt FR).



Weitere Informationen:  
[www.sense21.ch](http://www.sense21.ch)

# App ans Wasser



Die offizielle und neu überarbeitete «Petri-Heil»-App ist das umfassende Nachschlagewerk und Lernmittel von Fischern für Fischer.

Integriertes Trainingsprogramm für das Schweizer Sportfischer Brevet: Lern- und Prüfungsmodus mit allen Fragen und Erfolgskontrolle.



Auch der Bachsaibling zeigt die typische Salmonidenform. Sein Körper ist marmoriert. Die Punkte in der Rückenflosse sind gelblich-braun. Die...

- Neu in diesem Update:
- aktuelle Prüfungsfragen
  - Lernziele zu allen Kapiteln
  - Rubrik Artenschutz
  - Rubrik Fischkrankheiten
  - Rubrik Gesetz
  - Gewässertypen
  - Wasserschichten
  - Muscheln

Erhältlich für CHF 10.- im App Store unter dem Suchbegriff «petri».

# Petri Heil

